

Erdbeersorbet im Maurerdekolleté

Welche Geräusche des Sommers könnten schöner sein als Vogelzwitschern und das Summen der Bienen? In Bremen stattdessen zu hören: Sommer-Sounds wie der basslastige Betonmischer oder das ohrenschmeichelnde Ausfahren der Lastenkräne.

Es ist eine ganze Symphonie von Tinnitus erzeugenden Krachmaschinen, die in der City Ohren betäuben und Wege versperren. Die milde Sommerbrise weht derweil mehr als einen Hauch von Bauschuttstaub heran. Die Bischofsnadel sticht nicht mehr, der Bauvorhang fällt vor dem Theater am Goetheplatz und die Langenstraße hat ein neues Wahrzeichen: einen gigantischen Kernlochbohrer. Letzterer erschüttert beim Schreiben dieser Zeilen meine Tastatur und ich versuche mir selbsttherapierend einzureden, dass es sich beim maternden Wummern des absurd großen Schlagbohrers um maritimes Meeresrauschen handelt. Auf der Suche nach Erlösung flaniere ich durch die City. Doch wohin auch mein Blick in Erwartung von Eisdielen und ruhigen Orten zum Verweilen schweift, erfreut sich das Auge an Bauzäunen.

Eine Besonderheit des Bremer Sommers ist gerade diese Verquickung von scheinbaren Gegensätzen. In der Hansestadt sind Baustellen statt Eisdielen an jeder Ecke Normalität. Mein Serviervorschlag: Erdbeersorbet im Maurerdekolleté.

Max Stascheit – Volontär und Podcaster



Kürzlich, nach einem halben Jahrzehnt, ist unser Neuzugang im Redaktionsteam von der linken Weserseite in die Bremer Altstadt gezogen. Seine frische Perspektive auf Bremens gute Stube, auf liebenswürdige Eigenarten und amüsante Absurditäten gibt er in diesem Monat preis. Natürlich alles im Sinne des Humors.